

Reifeprüfung NEU (AHS-Matura 2014)

Mündliche Reifeprüfung im Fach Katholische Religion (RK)

Beispiele für kompetenzorientierte Aufgabenstellungen

Themenbereich 1

orientiert an den Lernzielen der 6. Klasse AHS

(vgl. Modellthemenpool für die Reifeprüfung NEU, RK-FachkoordinatorInnen Steiermark):

Gotteswort in der Sprache der Menschen – biblische Gottesbilder

(vgl. Ziel 1:

Das Suchen und Fragen nach Gott zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel, insbesondere mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, auseinandersetzen.

Grundanliegen für die 6. Klasse AHS:

- Die Bibel in der Spannung von Menschenwerk und Gotteswort verstehen lernen (Ziel 1 / Grundanliegen 1).
- Mit der Vielfalt biblischer Gottesbilder vertraut werden und den einen Gott von Götzen unterscheiden lernen (Ziel 1/ Grundanliegen 2).

Vgl. Religion BELEBT. Religion AHS 6:

Kapitel 4: Wort Gottes. Worte der Menschen

Kapitel 5: Gott zur Sprache bringen

Themenbereich:

Gotteswort in der Sprache der Menschen – biblische Gottesbilder

(K)ein Bild

Du sollst dir kein Gottesbild machen! (Ex 20,4a)

Die Forderung, sich kein Bild von Gott zu machen, das erste der zehn Gebote, stellt für uns Menschen eine bleibende Herausforderung dar, da wir doch gar nicht anders können, als uns in Bildern über das Geheimnis Gottes zu verständigen. Dies zeigt auch folgendes Beispiel einer Jugendlichen, die aus einem Gespräch mit ihrem Bruder erzählt:

„Eigentlich hatte ich als Kind immer eine bildliche Vorstellung von Gott. Das lag wohl daran, dass ich mal ein selbstgesticktes Bild von meiner Oma bekam, worauf ein älterer Herr und eine ältere Dame Hand in Hand abgebildet waren. Sie sahen sich körperlich trotzdem ähnlich und trugen beide einen Hut. Allerdings hatte der Mann einen langen weißen Bart. Irgendwann sagte ich dann zu meinem älteren Bruder: ‚Schau mal, SO stell ich mir Gott und seine Frau vor.‘ Daraufhin entgegnete er mir nur: ‚Du darfst dir Gott aber nicht (SO) bildlich vorstellen.‘ Ich erwiderte nur: ‚Wieso denn nicht? Wie soll ich ihn mir sonst vorstellen? – Er ist doch nicht durchsichtig.‘ Mein Bruder versuchte mir also zu erklären, dass er grade in der Schule gelernt hatte, dass man sich von Gott kein Bild machen solle. Das könnte in Streit enden, wenn sich jeder Gott anders vorstelle, meinte er.“

(Aus: Karina Möller: Persönliche Gottesvorstellungen junger Erwachsener. Kassel 2010, 127.)

Beschreibe den zeitlichen, religiösen und kulturellen Kontext, in dem sich das alttestamentliche Bilderverbot ausbildet.

Erläutere zentrale Aspekte des biblischen Bilderverbotes und stelle das christliche Verständnis dem gegenüber, wie die anderen monotheistischen Religionen mit dieser Forderung umgehen.

Entwirf eine Antwort an den Bruder der Erzählerin aus dem Beispiel zu Beginn der Aufgabenstellung!

Themenbereich:

Gotteswort in der Sprache der Menschen – biblische Gottesbilder



Aus: Chronik des Rudolf von Ems, 15. Jh.

Diese Darstellung aus der Chronik des Rudolf von Ems (15. Jh.) stellt einen künstlerischen Versuch dar, die Unfassbarkeit Gottes in Bild zu bringen: Gott ist nur in der Rückenansicht zu sehen.

Erläutere zentrale Aspekte des biblischen Bilderverbotes.

Zeige Konsequenzen auf, die sich aus dem biblischen Bilderverbot und dieser bildnerischen Umsetzung für heutige Gottesvorstellungen ablesen lassen.

Entwickle Ideen, wie KünstlerInnen heute diese Szene umsetzen könnten.

Themenbereich:

Gotteswort in der Sprache der Menschen – biblische Gottesbilder

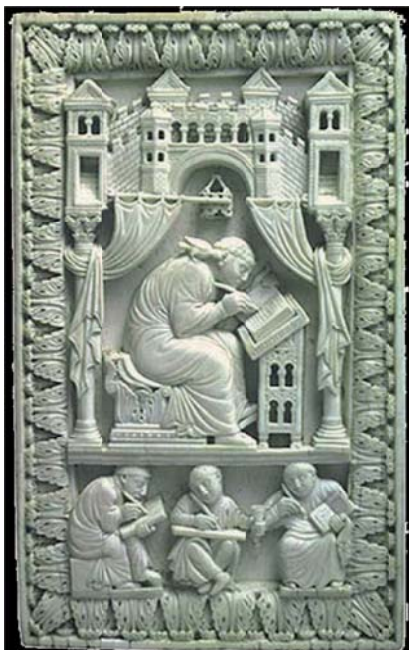
Vielheit und Vielfalt

Anfrage aus einem Internetforum:

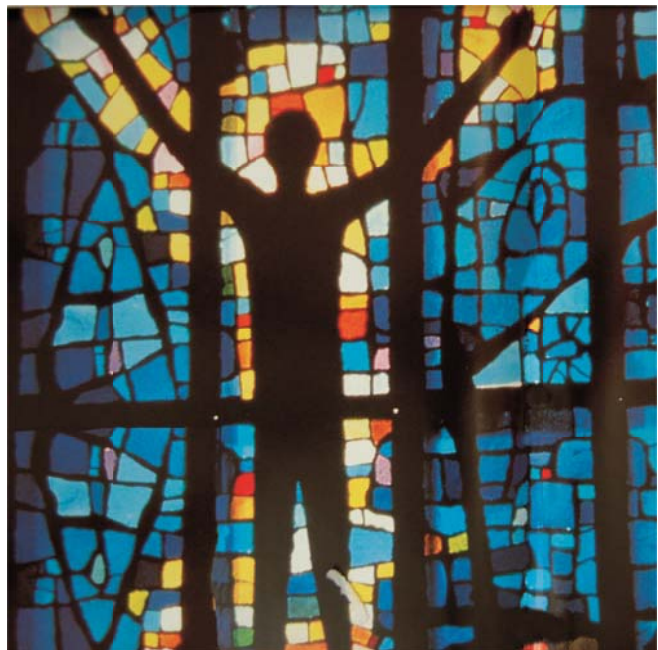
„Teilweise widersprechen Bibelstellen sich. Das beginnt schon in der Schöpfungsgeschichte, wird aber besonders in den Evangelien deutlich, die für jeden erkennbar Unterschiedliches berichten. Wie gehen die, welche die Bibel wörtlich nehmen, damit um? Halten sie alles für gleichzeitig wahr, oder räumen sie einer bestimmten Textstelle dann doch den Vorrang ein? Wenn Letzteres der Fall ist, welcher Stelle ist der Vorzug zu geben, und folgt dann daraus, dass die Bibel an einigen Stellen eben doch nicht wörtlich zu nehmen ist? Wenn ja, gilt dies dann automatisch nur für die Stellen, deren Widerspruch sich aus der Bibel selbst ergibt, und wenn ja, warum nur hier und nicht z.B. beim Widerspruch zu anderen Erkenntnisquellen?“

Die Bibel wird immer wieder als das „Buch der Bücher“ bezeichnet. Rein statistisch sprengt sie in Bezug auf Übersetzungen und Verkaufszahlen nach wie vor alle Rekorde.

Erkläre die Bedeutung der Bibel als „Heilige Schrift“ für ChristInnen. Gehe dabei auch auf die Vielzahl der Bücher und Textsorten, die uns in der Bibel begegnen, ein.



Gregor der Große, Elfenbeinschnitzerei



Altarwand in Tromsø/Norwegen

Erläutere den Begriff *Inspiration* und unterscheide die alltagssprachliche Verwendung vom jüdisch-christlichen Verständnis. Gehe anhand der beiden Darstellungen auf unterschiedliche Modelle des Inspirationsverständnisses in Bezug auf die biblische Offenbarung ein.

Beantworte die Frage aus dem Internetforum und stelle dar, inwiefern die christlichen Kirchen trotz scheinbarer textlicher Widersprüche dennoch einen Wahrheitsanspruch der biblischen Offenbarung vertreten.

Themenbereich:

Gotteswort in der Sprache der Menschen – biblische Gottesbilder

Viele Male und auf vielerlei Weise

Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln,
so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt.
Mt 23,37

Ich will dich rühmen, Herr, meine Stärke, Herr, du mein Fels,
meine Burg, mein Retter, mein Gott, meine Feste, in der ich mich berge,
mein Schild und sicheres Heil, meine Zuflucht.
Ps 18,2-3

Deshalb wurde ich für sie zu einem Löwen,
wie ein Panther lauere ich am Weg.
Hos 13,7

Der Versuch, Gott in Sprache und Bilder zu fassen, stellt uns Menschen vor ein Dilemma: Gott bleibt für uns unfassbar und unbeschreibbar. Wenn wir von Gott sprechen, versuchen wir, die uns übersteigende Göttlichkeit in unsere begrenzte, menschliche Wirklichkeit zu holen.

Nenne zusätzlich zu den oben angeführten Texten weitere Beispiele für Bilder und Metaphern, in denen die Heilige Schrift von Gott spricht!

Analysiere, welche menschlichen Erfahrungen die jeweiligen sprachlichen Gottesbilder geprägt haben könnten.

Nenne und begründe mögliche Assoziationen, die diese Bilder heute auslösen können. Gehe dabei sowohl auf positive Konnotationen als auch auf Irritationen ein. Entwickle im Kontrast dazu Bilder aus der Gegenwartssprache, die von Gotteserfahrungen erzählen können.

Themenbereich:

Gotteswort in der Sprache der Menschen – biblische Gottesbilder

Biblische Gottesbilder

Die Bibel ist kein systematisches Lehrbuch. Sie enthält vielmehr Erzählungen, Lehrtexte und Bekenntnisse, Gebete und Gleichnisse, die in einem Zeitraum von mehr als 1000 Jahren entstanden sind. So spiegelt die Bibel die fortwährende Auseinandersetzung Israels und der frühen Kirche mit der Vorstellung von Gott wider.

Stelle zentrale Aspekte des biblischen Gottesbildes dar.

*ich glaube
gott selber erfand
das fragezeichen
als versteck
wenn besserwisser
mit ausrufezeichen
auf ihn einschlagen*

Dieter Frost

Analysiere den Text von Dieter Frost im Hinblick auf das darin zu findende implizit formulierte Gottesbild.

Diskutiere die Möglichkeiten einer biblisch fundierten und verantworteten Rede von Gott vor den Herausforderungen des modernen, naturwissenschaftlich geprägten Lebensgefühls vieler Menschen.